

Sexuelle Belästigung im Krankenhaus – die Spitze eines Eisbergs?



Die #MeToo-Debatte hat viel in Bewegung gebracht, in Hollywood, in der Musikbranche, in der Politik. #MeToo „trendete“ in den sozialen Netzwerken in mindestens 85 Nationen weltweit. Nach einer Umfrage des Instituts YouGov im Auftrag der Deutschen Presse-Agentur sind 43 Prozent der befragten Frauen in Deutschland sexuell bedrängt oder belästigt worden. Die **ärztin** fragte nach:

Gleichstellungsbeauftragte: Wir können nur ahnen, dass es die Spitze eines Eisbergs ist

Dr. phil. Bärbel Miemietz, Gleichstellungsbeauftragte der Medizinischen Hochschule Hannover: Die MHH hat seit August 2017 Leitlinien zum Umgang mit sexualisierter Diskriminierung und Gewalt, und ich bin überzeugt, dass sie wirken. Wichtig ist, sie immer wieder zum Thema zu machen. Bei der Diskussion über die Leitlinien zeigte sich, dass es mehr Vorfälle gibt, als uns bis dahin bekannt waren. Wir können nur ahnen, dass es die Spitze eines Eisbergs ist. Warten wir ab, bis wir die Zahlen kennen. www.mh-hannover.de/gleichstellung.html

Maïke Busson-Spielberger, M.A., Gleichstellungsbüro Medizinische Fakultät Freiburg: Es gibt mehrere Beratungsstellen am Universitätsklinikum. Da es bisher keine Gesamtstatistik über die Beratungsfälle gibt, können wir nur für den Bereich Medizinische Fakultät sprechen. Und hier nehmen bisher nur wenige Ärztinnen unsere Beratung zu der Thematik in Anspruch. Wie häufig sexuelle Belästigung im ärztlichen Bereich wirklich vorkommt, lässt sich nicht eindeutig sagen, sexuelle Belästigung wurde bisher nicht zur Anzeige gebracht. www.zuv.uni-freiburg.de/service/sexuelle-belaestigung

MWIA-Umfrage bestätigt sexuelle Belästigung weltweit

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Bettina Pfeleiderer, Präsidentin des Weltärztinnenbundes: Das Ziel der MWIA-Umfrage 2017 war es, einerseits zu untersuchen, ob und welche Rolle sexuelle Belästigung in Abhängigkeit von der Region in der Medizin spielt. Andererseits sollen die Ergebnisse dazu dienen, MWIA das Rüstzeug an die Hand geben, um politische Empfehlungen zu formulieren, um sexuelle Belästigung zu vermeiden und adäquat darauf einzugehen. Der Fragebogen basierte auf 19 Fragen auf Englisch, mit japanischen, spanischen und italienischen Übersetzungen. Wir erhielten über 1300 Antworten aus aller Welt. Die Umfrage ergab, dass etwa 37 Prozent Frauen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz erfahren hatten; jeweils 30 Prozent entweder als Medizinstudentin oder junge Assistenzärztin. Im Vordergrund standen sexuell anzügliche Bemerkungen (63,5 Prozent) oder unerwünschter naher Körperkontakt (55 Prozent). Insgesamt zeigen die Daten, dass auch in

der Medizin ein Kulturwandel stattfinden muss. Da sich leider nur 35 Frauen aus Deutschland an der Umfrage beteiligt hatten, war es nicht möglich, verlässliche Schlüsse über die Situation in Deutschland zu ziehen.

Erste Internetbefragung an der Berliner Charité

Die Forscherinnen um **Prof. Dr. med. Sabine Oertelt-Prigione**, haben sich zum Ziel gesetzt, Schutz- und Präventionskonzepte zu entwickeln, die speziell auf die Situation im Krankenhaus zugeschnitten sind. Die Charité ist damit das erste Universitätsklinikum in Deutschland, das sich dieser Thematik gewidmet hat. Die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Watch, Protect, Prevent“ (WPP) werden voraussichtlich im Sommer 2018 präsentiert. Die Studie lässt bereits jetzt erkennen, dass die Entwicklung einer Workplace Policy zur Prävention von sexueller Belästigung im Krankenhaus dringend angezeigt ist, da steigende Zahlen von berichteten Grenzüberschreitungen strukturelle und rechtliche Instrumente nötig machen. Eine erste Sichtung hat zudem die Annahme bestätigt, dass Ärztinnen und Pflegerinnen in Krankenhäusern verstärkt von körperlicher sexueller Belästigung betroffen sind, während verbale Formen Frauen und Männer ähnlich treffen. Spezifisch auf Krankenhäuser zugeschnittene Richtlinien können somit ein wirksames Instrument zur Abhilfe darstellen. wpp.charite.de/sexuelle_belaestigung/

Nehmen Sie sexuelle Belästigung nicht hin!

Christine Lüders, Leiterin der Antidiskriminierungsstelle des Bundes: „Bei uns haben sich bisher rund zwei Dutzend Frauen aus dem medizinischen Bereich mit Bitte um Beratung wegen sexueller Belästigung gemeldet – Ärztinnen, Krankenschwestern, Rettungsassistentinnen und Pflegekräfte. Gerade im medizinischen Bereich und hier insbesondere in Krankenhäusern und Kliniken sind noch mehr als in manchen anderen Branchen klare Grenzen gefragt. Ich kann Ärztinnen nur ermutigen: Nehmen Sie sexuelle Belästigung nicht hin. Ihr Arbeitgeber ist verpflichtet, sich schützend vor Sie zu stellen. Gehen Sie diesen Weg aber nicht allein, suchen Sie sich Unterstützung: Beim Betriebsrat, bei Gleichstellungsbeauftragten oder auch bei der Antidiskriminierungsstelle des Bundes.“ (gk) ◀ www.antidiskriminierungsstelle.de